Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 48

Rubrik: Aus der Rubrik: Unglücksfälle und Verbrechen : XVII. Verkehrsunfall

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

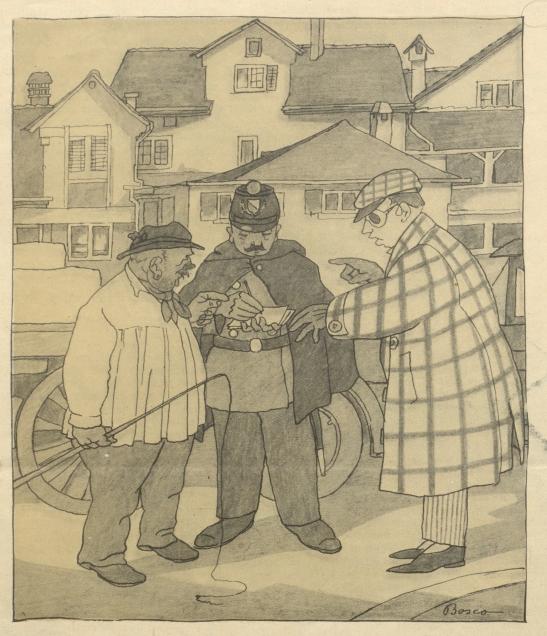
Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus der Rubrik: Unglücksfälle und Verbrechen

XVII. Berkehrsunfall.

Boscovits



Oft erfährt ber Mensch bie ganze Schwere jenes Wortes, das sich darauf stütt, daß bie Straße nicht nur dem Verkehre sondern auch dem Unfall dient und nütt.

Plöglich stehn ein Auto und ein Karren so intim beisammen und vermischt, daß es höchstens einem armen Narren scheint, daß bieses so in Ordnung ischt.

Und dieweilen mit der Peitsche knallend nun der Rosselenker furchtbar droht, Blicke funkelnd, slinke Flüche lallend, naht das Polizistenausgebot.

Mit der Miene eines stets Neutralen hält er sein Notizduch in der Hand und notiert in Zeichen, Wort und Zahlen dies und das und dann noch allerhand.

Seder pflegt sich reichlich anzuseuern und mit klüglich angewandter List zu erklären, dito zu beteuern, daß der andre Schuld an allem ift.

Um die Schmerzen beiberseits zu heilen pflegt der weise Richter meistens fascht die verhängte Buße so zu teilen, daß sie alle beibe überrascht. Paul Altheer

Wie ich diesem Gehäuse entflohen bin, ist mir nicht mehr erinnerlich, dahingegen kann ich mich dreier weiterer Doughen und eines abermaligen Bades im temperierten Bassin entsinnen. Dan hub ein gewaltiges Schlußfrottieren zweier Unterteusel an, so daß mir abermals Hören und Sehen verging. Ich wurde sodann auf einem Bette vom Oberteusel in ein warmes Tuch geschlagen. Der Bengel war seht siehenswürdig, voller Form. Seine schwarze Badehose hatte er mit einer himmelblauen vertauscht und fragte mich händereibend, ob ich Kassee wünsche. Er redete weiter. Er sprach zu einem Schlasenden.

Da die Dämmerung den Erdball umfing, bekleidete ich

mich mit fahrigen Händen und wackelnden Knien in meiner Zelle. Ich glaube, ich brauchte eine Ewigkeit dazu. Ein Musterteufel holte einen Stiefelknecht und half mir in den Mantel. Er erhielt ein Trinkgeld. — Dann verließ ich die Hölle durch denselben Eingang, den ich zuerst benützt hatte. Ich trat in die naßgraue dämmernde Stille. Einige

Ich trat in die naßgraue dämmernde Stille. Einige Kirchglocken läuteten. Ich ging wohl müde und hungrig durch den Abend. Es war mir zu Mute wie einer frisch gehäuteten Schlange, auch empfand ich alles gut und lieb, und ich beschloß, meine Freundin auch zur Hölle zu schicken — in die Damenabteilung natürlich, — denn die Geschichte kostete ja nur 5 Franken.